

Life of Cara (Teil 19)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz36/quiz/1427622528/Life-of-Cara-Teil-19>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Was ist nur mit den Pokemon heut zu tage los?

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 19)

Nachdem das Licht erloschen war, und ich wieder klar sehen konnte, erblickte ich ein wunderschönes Swaroneß. Piccolente hatte sich weiterentwickelt. Ich schloss es in meine Arme und mir kamen die Tränen, als ich sah, dass die Kette mit der Rose um Swaroneß Hals baumelte. Auch Sheinux und Vulpix staunten. Ich treib sie dazu an, schneller zu essen, damit wir noch vor Einbruch der Dunkelheit in Metarost City wären. Es war schon lange dunkel, aber kein Haus weit und breit. Ich sah auf meinen Pokenavi und stellte mit Schrecken fest, dass wir anstatt nach Norden wieder nach Osten unterwegs waren und in Kürze wieder Blütenburg City erreichen würden. Ich sah mich um und erkannte die Spuren des Kampfes gegen Team Magma, ich entdeckte die Fußabdrücke der Vulnona. Ich rannte los, um doch noch in Metarost City anzukommen. Es wurde schon hell und ich war völlig am Ende, als ich endlich die ersten Wolkenkratzer der Stadt sehen konnte. Doch ich war viel zu erschöpft, fiel um und schlief auf der Stelle ein. Als ich aufwachte lag ich hinter einem Busch am Wegesrand. Meine Pokemon hatten mich dorthin gezogen, weil ich mitten auf dem Weg gelegen hatte. Ich stand auf, lief zu einer in der Nähe befindlichen Quelle und wusch mich ausgiebig. Wieder frisch und erholt lief ich in der Mittagssonne der Stadt entgegen. Auf einmal hörte ich die singenden Stimmen von Kindern. Ich wusste, dass Felizia sowohl Arenaleiterin als auch Lehrerin in der hiesigen Trainerschule war. Die Stimmen wurden immer lauter und dann trat eine komplette Schulklasse mit ihren Pokemon und der Lehrerin Felizia aus dem Wald.

Kapitel 2

Zuerst wunderten sie sich über mich, aber als sie sahen, dass ich eine Trainerin auf Reisen war, boten sie mir an mit ihnen in die Stadt zu gehen. Ich nahm dankend an und während des Rückweges unterhielt ich mich mit einem kleinen Mädchen über ihr Taubsi. Als wir in der Schule ankamen bot Felizia mir an, an einem Fernkurs mit Professor Platan teilzunehmen. Das funktionierte per Videokonferenz. Bis die Kinder ihre Plätze eingenommen hatten und die Verbindung nach Illumina City hergestellt war, ließ ich mir vom Direktor das Gebäude zeigen. Als der Rundgang beendet war brachte er mich zurück zum Klassenraum von Felizia. Ich öffnete die Tür und wurde sofort vom Gesicht des Professors begrüßt. Er sah mich und stellte mich den Kindern vor. Ich wurde leicht rot, als er den Kindern erzählte, was ich schon alles erreicht hatte. Ich erkundigte mich bei ihm nach meinen Pokemon und er rief sie alle zusammen. Gab das eine Wiedersehensfreude bei allen. Und die Klasse staunte nicht schlecht, als sie sahen wie viele Pokemon ich schon besaß. Nachdem Prof. Platan wieder an die Kamera gekommen war und mit dem Unterricht fortfuhr verließ ich den Raum und ging hinter die Schule um mit meinen Pokemon noch für den Kampf. Ich wollte Swarones einsetzen. Als Wasserpokemon hatte sie gute Chancen auf den Sieg. Gardevoir sollte das Kampfteam vervollständigen. Sie setzte ich nicht für den Vorteil ein, sondern, weil sie mein erstes und liebstes Pokemon war und vielleicht auch, um mit ihr ein klein wenig anzugeben. Aber auch nur ein kleines bisschen.

Kapitel 3

Nachdem die Schule zu Ende war standen die Schüler vor der Arena und warteten darauf, dass Felizia und ich kamen. Die Schüler setzten sich alle auf die Tribüne, aber mir wäre es lieber gewesen, sie wären dem Kampf ferngeblieben. Zuerst rief ich Guardevoir heraus, um möglichst großen Schaden anzurichten. Sie hatte Kleinstein schon ziemlich zugesetzt, da rief ich sie spontan wieder zurück in den Pokeball. Alle, Felizia, die Lehrer und vor allem die Schüler staunten über diesen Zug. Ich lachte in mich hinein, zog langsam Swaroneß Pokeball hervor und schrie: ?Jetzt geht der Kampf erst richtig los, Swaroneß, dein Auftritt. Das brachte die Arenaleiterin völlig aus dem Konzept. Ich ließ Swaroneß Aquaknarre einsetzen, immer und immer wieder. Ich ließ Kleinstein gar keine Zeit eine Gegenattacke einzusetzen. Irgendwann war es so weit, Aquaknarre machte Kleinstein kampfunfähig. Nun rief ich Swaroneß zurück um sich auszuruhen. Ich holte Guardevoir wieder heraus, welche sofort mit doppelter Kraft auf Felizias Nagnet eindrosch. Die Schüler staunten Bauklötze. Die Kraft von Guardevoir, war durch die magnetischen Wellen von Nagnet um ein Vielfaches erhöht worden. Guardevoir war nicht mehr zu bremsen. Ich konnte ihr dennoch per Blickkontakt sagen, welche Attacken sie einsetzen musste. Durch diesen Attackensturm, war Nasgnet binnen weniger Minuten kampfunfähig. Ich hatte den Kampf gewonnen, ohne, dass Felizias Pokemon auch nur eine einzige Attacke einsetzen konnten. Ich musste immer wieder über meine Pokemon staunen.

Kapitel 4

Unter den Blicken der Schüler übergab mir Felizia den Steinorden. Ich legte ihn neben meinen Balanceorden in das Kästchen. Ich ließ nach dem Kampf noch die Kinder mit meinen Pokemon spielen, was ihnen große Freude bereitete. Nachdem ich sie alle, bis auf mein Gardevoir wieder zurückgerufen hatte, luden mich die Kinder ein, mit ihnen zusammen in der Cafeteria der Schule zu essen. Ich lehnte aber dankend ab, weil ich noch heute in Richtung Küste aufbrechen wollte. Meine Fähre dort nach Faustauhaven sollte schon in vier Tagen ablegen und bis zum Meer war es noch ein weites Stück. Als die Dunkelheit über dem Grasland hereinbrach, wo ich mich befand, meldeten sich meine Pokemon mit Hunger. Ich kochte schnell etwas und wir genossen die tolle Aussicht auf ein Panorama des Sonnenuntergangs. Ich trat etwas entfernt vom Weg eine Stelle im hohen Gras nieder um das Zelt aufstellen zu können. Ich erwischte dabei fast ein Waumpel mit meinem Fuß. Als ich am nächsten Tag weiterging bemerkte ich viele Male einen Schatten, der über mir kreiste, aber immer, wenn ich nach oben sah, war der Himmel leer. Irgendwann sah ich den Schatten aus dem Augenwinkel und riss meinen Kopf nach oben. Über mir flog ein junges Washakwil, das verzweifelt versuchte sich in der Luft zu halten. Es musste sich gerade erst entwickelt haben, denn seine Vorstufe konnte nicht fliegen. Ich hörte die Familie des Pokemon und duckte mich im hohen Gras. Am Himmel flogen jetzt das junge Washakwil, seine Eltern und auf den Rücken der Eltern thronen ein paar Geronimatzen. Ein schöner Anblick, diese Familienidylle. Die jüngeren Geschwister lachten Washakwil aus, aber es erwiderte etwas, das so klang wie: ?Haltet die Schnäbel. Ihr entwickelt euch auch noch. Das ist echt schwerer als es aussieht. Wenn ihr so alt seid, lache ich euch auch aus.? Plötzlich bebte die Erde und ein Geowaz kam mit Walzer über die Wiese gerast. Das Washakwil entdeckte mich im letzten Augenblick und wäre es nicht gewesen, könnte ich mich jetzt Pfannkuchen nennen. Es setzte mich ein paar Meter weiter wieder im Gras ab und fragte scharf: ?Was hast du hier zu suchen Menschling?? Ich stolperte ein Stück zurück, stieß gegen einen Stein und fiel laut hörbar und äußerst unangenehm auf meinen Hintern. Die Washakwil und Geronimatzen lachten sich darüber halb tot.

Kapitel 5

Ich fasste mich aber schnell wieder, stand auf und trug dem jungen Washakwil mein Anliegen vor: ?Ich möchte gern mit einem so wundervollen Flugpokemon, wie dir weiterreisen. Ich würde gern gegen dich kämpfen. Wenn ich dich besiege, gestattest du dann, dass ich dich fange?? Das Pokemon sah mich erstaunt an und meinte: ?Mich kannst du nie und nimmer besiegen! Aber gut, wenn du es schaffst gegen mich anzukommen, gehe ich mit dir. Ich möchte sowieso eine Weile von meiner Familie Abstand halten.? Wir gingen zu einem breiten Felsen in der Nähe, die Washakwil-Familie nahm darauf Platz und sie hatten nun den besten Blick auf den Kampf zwischen Washakwil und mir. Ich rief Sheinux heraus. Schon beim Anblick des Elektropokemon zuckte es zusammen. Ich hatte den Sieg schon fast in der Tasche, aber mein Vater hatte mich ein altes Sprichwort gelehrt: ?Prahle erst, wenn du heimreitest!? Ich würde also keinen Sieg feiern, bis der Kampf zu Ende war. Ich hörte Donnerrollen, sah auf und entdeckte einige Gewitterwolken, die sich am Horizont zusammenbrauten. Ich hatte vergessen: Hier in der Hochebene wechselte das Wetter alle halbe Stunde. Nachdem Washakwil ein paar Mal mit Flügelschlag und Luftschnitt angegriffen hatte, dröhnte mir auf einmal ein gewaltiger Donner in den Ohren. Das Gewitter stand fast über uns. Die Pokemonfamilie verzog sich unter einen überhängenden Felsen. Nur Washakwil wollte den Kampf fortsetzen. Ich ließ Sheinux so lange den gegnerischen Attacken ausweichen, bis die Wolken direkt über uns waren. Ich befahl Sheinux Donner, in eine der Wolken zu feuern. Ein gleißender Blitz kam zurück. Die Donnerattacke meines Sheinux hatte sich durch das Gewitter um ein vielfaches verstärkt. Der Blitz raste mit einer solchen Geschwindigkeit auf Washakwil zu und es konnte nichts dagegen tun.